

Klimafreundliche Veranstaltungen und CO₂-Kompensation

„Die Verantwortung für die Schöpfung ist unaufgebbares Thema der Kirche in all ihren Handlungsfeldern und Teil des gesellschaftspolitischen Auftrags unserer Kirche.“ (aus der Erklärung der Westfälischen Landessynode 1986)

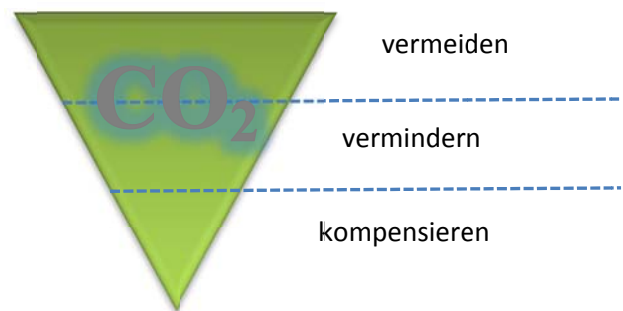
Direkte und indirekte Umweltauswirkungen

Die Notwendigkeit einer klimafreundlichen und energiebewussten Bewirtschaftung kirchlicher Gebäude ist mittlerweile in vielen Kirchengemeinden und -kreisen fest im Blick und gehört zum Standard.

Dagegen steckt der Klimaschutz im Handlungsfeld „Durchführung von Veranstaltungen“ noch in den Kinderschuhen. Das mag damit zusammenhängen, dass hier der Gegenwert von eingesparten CO₂-Emissionen nur zum Teil den kirchlichen Haushalten zugute kommt. Der Klimawandel ist aber ein globales Umweltproblem. Treibhausgase schädigen das Klima unabhängig davon, wo sie entstehen. Für den Klimaschutz ist es daher unerheblich, wo die Emissionen eingespart werden: Emissionen an einem Ort können durch Klimaschutzmaßnahmen an einem anderen Ort ausgeglichen werden.

Klimaschutz im Dreiklang

Selbstverständlich ist der beste Weg, das Klima zu schützen, die Vermeidung von CO₂-Emissionen. Doch ein noch so klimafreundliches Verhalten kann nicht alle Umweltauswirkungen vermeiden, solange man die betreffende Aktivität nicht komplett einstellt. Für effektiven und glaubwürdigen Klimaschutz gilt daher, zuerst ein möglichst hohes Reduktionspotenzial durch Maßnahmen zu erreichen, die den CO₂-Ausstoß entweder ganz vermeiden oder zumindest deutlich vermindern. Erst wenn diese Potenziale ausgeschöpft sind, kann über die Kompensation der Restemissionen nachgedacht werden.



In fünf Schritten zur CO₂-Bilanz

1. Beschluss herbeiführen	<i>Anm.: das Leitungsgremium fasst den Beschluss – im Falle der Kreissynode die Synodalen selbst – sehr wichtig für die Akzeptanz (!)</i>
2. Bereiche festlegen	<i>Anm.: An-/Abreise – Essen/Trinken – Energieaufwand Tagungsgebäude – Papier - ...</i>
3. CO ₂ -Bilanz erstellen	<i>Anm.: „Wer sparen will, muss messen!“ - Klima- und Äquivalenzfaktoren für die Berechnung der einzelnen Bereiche können im IKG abgerufen werden</i>
4. Kompensation durchführen	<i>Anm.: über Klima-Kollekte – Kirchlicher Kompensationsfonds Projekte s. www.klima-kollekte.de</i>
5. Aktion kommunizieren	<i>Anm.: interne und externe Berichterstattung mit dem Tenor „Der Weg ist das Ziel“, denn weder die CO₂-Mengen noch die daraus resultierenden Kompensationsbeträge sind als Zahlen beeindruckend</i>

CO₂-Kompensation – eine moderne Form des Ablasshandels?

Kompensationsprojekte können, wie die Emissionsberechnungen selbst, nicht mit „naturwissenschaftlicher Exaktheit“ bis auf zwei Stellen hinter dem Komma genau durchgeführt werden; wie bei allen langfristigen Projekten gibt es Unwägbarkeiten.

Werden (1) die Berechnungen jedoch mit hinreichender Sorgfalt durchgeführt, (2) die Kompensationsprojekte sorgfältig ausgewählt, (3) die notwendigen Investitionen tatsächlich getätigt und (4) die Projekte in angemessenen Zeitabständen evaluiert, weisen diese Versuche, unvermeidbare CO₂-Emissionen auszugleichen, in die richtige Richtung. Sind die vier Bedingungen erfüllt, ist der Vorwurf verfehlt, die Kompensation von CO₂-Emissionen sei in Wahrheit nichts als eine moderne Form des mittelalterlichen Ablasshandels – und jene, die ihn äußern, müssten Auskunft geben, welche Alternative sie sehen.